



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
unter dem Namen der
Verstorbenen!



Am 18. Dec. 1734. Bey dem
höchst-betrübten seligen Absterben
Und darauf erfolgten

Schrift-Adelichen Beerdigung,
Des Wenland

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrich von Platen

Des Hohen Stiffts zu Magdeburg Dom-
Dechands und Königl. Preuß. Geheimen-Raths,
auch derer Collegiat-Stiffter S. Sebastiani, S. Nico-
lai und S. Gangolphi allhier, resp. Präpositi
und Thesaurarii,

Erb-Herrn auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.
Wolte seine unterthänigste Devotion gegen den

Wohlfeligen Herrn Dom-Dechand
und schuldigstes Mitleyd gegen die
sämtlichen Hoch-Adelichen Angehörigen
hiedurch bezeugen

Anton Ulrich Stockhausen, *№ 238*
E. Hochw. Dom-Capituls Secretarius.

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.





Dein Leben, Hochverdienter Greis,
 Zeigt uns zwar eine Zahl von mehr als achtzig Jahren,
 Doch wer von Deinen Gaben weiß,
 Der wird die Klagen nicht bey Deinem Sarge sparen,
 Hast Du gleich alt und Lebens-satt
 Dein Leben, Deinen Stand ins kühle Grab geleet,
 So wird die Wehmuth doch betweget,
 Weil man mit Dir verlohren hat
 Was wir Erfahrungheit und Klugheit an Dir nennen,
 Was wir recht edel, groß und rühmlich heissen können.

Du könntest nach den Jahren zwar
 So wenig als wie wir ein längres Leben hoffen.
 Du hast an Jahren, ja so gar
 Den Barsillai dort am Jordan übertroffen; 2. Sam. 19. v. 35-36.
 Doch wer Dein edles Wesen kennt,
 Der wird Dein Leben nicht nach Deinen Jahren messen,
 Noch einer solchen Pflicht vergessen,
 Die Dir ein spätes Alter gönnt,
 Wenn nur dis Leben, so wie Tugend, Ruhm und Ehre,
 Unsterblich und nicht mehr der Würmer Erbtheil wäre.

Doch Gottes Hand, die giebt und nimmt,
 Entbindet Dich nunmehr von Deines Alters Bürde.
 Sie hat Dir dieses Ziel bestimmt,
 Und wechselt Sarg und Grab, mit Deiner hohen Bürde.
 Dein Geist trifft seinen Ursprung an,
 Dein Leichnam muß das Grab, Staub und Verwesung erben;
 Dein Nachruhm, der so wenig sterben,
 Als Dein Verdienst erlöschen kan,
 Bleibt hier, wenn Herz und Blut und Abern gleich erkaltten,
 Und überlebet Dich, o Preis der klugen Alten.

Wir gönnen Dir, entseelter Greis,
Der Seelen nach das Licht der schönen Freuden-Hütten.
Wir gönnen Dir den stillen Creys,
Der Ruhe jener Welt, nach so viel sauren Schritten.
Uns aber wird erlaubet seyn,
Daß wir, was rühmlich ist, an Dir im Sarge loben,
Und Dein Verdienst das Dich erhoben,
Ja Deines Wandels Glanz und Schein,
Mit steter Danckbarkeit in unsre Herzen prägen,
Und auch der späten Welt Dein Bild vor Augen legen.

Es fodert unsre Schuld und Pflicht
Der Ehrfurcht Blumen-Schmuck auf dieses Grab zu streuen.
Wie Sirach vom Josias spricht. Cap. 49. v. 1.
So gleicht sein Nahme ja den edlen Specereyen.
In Rom ward sonst des Sylla Bild
Von Specerey gemacht, und nachmals angezündet.
Wer den geheimen Sinn ergründet,
Den Rom in diesen Schalen hüllt,
Der weiß, wie dieser Kern in solchen Schalen steckte,
Daß Syllens Ruhm die Stadt wie Specerey bedeckte.

So blühet Deines Nahmens Preis,
Hochwürdig grosser Mann, in unverrückten Segen,
Was man von Deinem Leben weiß,
Ist noch der Specerey an Anmuth überlegen.
Die Gunst des Himmels schmückt zugleich
Durch Hoheit der Geburth den Anfang Deiner Zeiten,
Der edlen Ahnen Seltenheiten
Becränken diesen edlen Zweig.
Erziehung, Fähigkeit und Fleiß versprach den Deinen
Du würdest als ein Stern der ersten Grösse scheinen.

Mit Deinen Jahren stieg Dein Ruhm,
Verdienst und Wissenschaft war Deines Lebens Zierde,
Gelassenheit Dein Eigenthum,
Auf Recht und Billigkeit gieng Sehnsucht und Begierde,
Der Hof erkannte dieses wol,
Das zeigt die Wichtigkeit der Dir vertrauten Sachen,
Die Dich zu einer Stütze machen,
Die Stadt und Land erleichtern soll;
Wie wird das Hobe Stüfft nicht Deine Gaben preisen,
Die todte Blätter selbst in tausend Acken weisen.

Wie groß war die Erfahrungheit,
Die Deine Lebens-Zeit von achzig Jahren brachte,
Sie mehrte sich von Zeit zu Zeit,
Weil Fleiß und Vorsicht sich mit ihr verschwifert machte.
Wenn ein erfahrner Palinur
Das Ruder führen kan, so muß der Sturm sich mindern,
Die Kranckheit pflegt sich bald zu lindern,
Durch der erfahrenen Aerzte Cur,
Und wenn Erfahrung Altreens Wage schmücket,
Wird Recht und Billigkeit auf keine Art verdrücket.

Doch alles dieses gehet nun,
Von G^ott beglückter Greis, so wie Dein Leib zu Grabe,
Du willst uns kund und wissend thun,
Daß G^ott und nicht die Welt Dein Herz gefesselt habe.
Du sprichst wie Jacob Lebens-satt:
Ich scheid, meinen Sohn in Canaan zu sehen.
Und hier muß in Erfüllung gehen,
Was Seneca geschrieben hat: ad Marcian. c. 23.
Das Feuer, wenn wir es recht helle brennen sehen,
Verlöschet um so viel eh'r und muß wie nichts vergehen.

Entseelter Greis, Dein hohes Haus
Besetzet alles dis mit höchst-gerechten Zähren,
G^ott theile selbst das Wund-Del aus,
Er wolle diese Nacht durch reichen Trost erklären.
Ich will bey Deiner Gruft zulezt
Mit einer Grabschrift stehen bleiben.
Doch nein, was will und kan ich schreiben,
Da mir die Wehmuth Gränzen setzt.
Dein Ruhm, ja Dein Verdienst wird voller Glück und Segen
Den besten Leichen-Stein auf Deine Grube legen.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Am 18. Dec. 1734. höchst-betrübten seligen Absterben
Und darauf erfolgten

Schrift-Edelichen Beerdigung,

Des Weyland

und Hochwohlgebohrnen Herrn,

n Heinrich

Blaten

Stifts zu Magdeburg Dom-

nigl. Preuß. Scheimen-Raths,

Stifter S. Sebastiani, S. Nico-

lphi allhier, resp. Præpositi

und Thesaurarii,

in Mertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, etc.

unterthänigste Devotion gegen den

Herrn Dom-Dechant

ehrenwürdigstes Mitleyb gegen die

Schrift-Edelichen Angehörigen

hiedurch bezeugen

Anton Ulrich Stockhausen, Nr 238

E. Hochw. Dom-Capituls Secretarius.



Magdeburg, druckts ChristianLeberechtFaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.